

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungspreisliste No. 5818)
erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „Gute Geister“ und „Landwirthschaftliches Zentral-Blatt“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 90 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gespaltene Corpusspalte mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 1684

Ahrensburg, Dienstag, den 18. März 1890

13. Jahrgang.

Die Eröffnung der Arbeiterversch.-Konferenz

Ist am Sonnabend, den 15., Nachmittags 2 Uhr im Kongresssaale des Reichskanzlerpalais erfolgt. Der zum Vorsitzenden gewählte preussische Handelsminister v. Berlepsch hielt darauf in französischer Sprache die Eröffnungsrede, welche in deutscher Uebersetzung wie folgt lautet:

„Meine Herren!

Se. Majestät der Kaiser, mein Allergnädigster Herr, hat mich beauftragt, Ihnen die Gefühle der hohen Befriedigung auszusprechen, welche Allerhöchstderselbe darüber empfindet, daß diese hervorragende Versammlung, welche in die Berathung über die wichtigen, die europäischen Industrie-Staaten in diesem Augenblick beschäftigenden Fragen einzutreten im Begriffe steht, sich in Seiner Residenz vereinigt hat.

Die Einladung Sr. Majestät, welcher Sie entsprochen haben, ist nicht die erste dieser Art, welche an die europäischen Regierungen ergangen ist. Schon im Jahre 1881 hatte die Schweiz eine ähnliche Einladung an dieselben gerichtet, und sie ist auf diese im vorigen Jahre und dann wieder vor wenigen Wochen zurückgekommen. Der Kaiser ist erfreut, darauf hinzuweisen zu können, daß dank der entgegenkommenden Haltung der Schweizer Regierung die Bestrebungen Sr. Majestät gleichzeitig mit denen der Eidgenossenschaft den Gegenstand der Beratungen bilden werden.

Nach Ansicht des Kaisers verlangt die Arbeiterfrage die Aufmerksamkeit aller zivilisirten Nationen, seitdem der Friede der verschiedenen Bevölkerungsklassen durch den Wettbewerb der Industrie bedroht erscheint. Nach einer Lösung dieser Frage zu suchen, ist nunmehr nicht allein eine Pflicht der

Menschenliebe, sondern auch der staats-erhaltenden Weisheit, welcher es obliegt, für das Wohl aller Bürger zu sorgen und gleichzeitig das unschätzbare Gut einer Jahrhunderte alten Zivilisation zu erhalten.

Alle europäischen Staaten befinden sich angesichts dieser Aufgabe in derselben oder in ähnlicher Lage; diese Gleichartigkeit allein rechtfertigt den Versuch, unter den Regierungen eine Verständigung herbeizuführen, um den gemeinschaftlichen Gefahren durch vorbeugende Maßnahmen gemeinsam zu begegnen.

Meine Herren! Das Programm, welches sich in ihren Händen befindet, giebt den Rahmen für die technischen Beratungen, mit denen wir uns zu beschäftigen haben werden. Die Entschlüsse, zu welchen die Verhandlungen in der Folge führen können, bleiben Ihren hohen Regierungen vorbehalten.

Meine Herren! Ich wage zu hoffen, daß die Beratungen, welche wir beginnen, nicht ohne Erfolg sein werden. Diejenigen, welche an ihnen theilnehmen, sind Männer, welche an ihnen theilnehmen, sind Männer, gleich ausgezeichnet durch ihr Wissen und ihre Erfahrungen und im höchsten Grade befähigt, sich über die Fragen zu äußern, welche die Industrie und die Lage der Arbeiter in ihrem Lande berühren. So darf ich wohl die Ueberzeugung aussprechen, daß Ihre Arbeiten einen wohlthätigen Einfluß in Europa ausüben werden.“

Nach der Bildung des Bureaus wurde auf Vorschlag des Vorsitzenden beschlossen, mit den Verhandlungen am Montag zu beginnen und täglich von 11 bis 4 Uhr zu arbeiten. Die Verhandlungen sollen in französischer Sprache geführt und während der Dauer der Konferenz streng geheim gehalten werden.

Schleswig-Holstein.

§ Kreis Stormarn. 15. März. Auf Grund des vom Bezirksauschuss genehmigten Beschlusses des Kreistages ist der Sekretär Heider zum Kreis-Kommunal-Kassenrenten und Kreis-ausschusssekretär des Kreises Stormarn vom 1. April d. J. ab ernannt worden. Von diesem Zeitpunkt ab befindet sich die Kreis-Kommunalkasse im Kreisbau, Schillerstraße 2 a in Wandsbek.

Im Kreise Stormarn sind in diesem Jahre fünf Beschöler des königlichen Landesguts zu Traventhal aufgestellt, nämlich 2 in Veimoor und 3 in Sande.

*** Ahrensburg.** 17. März. In der kürzlich abgehaltenen Sitzung des Kirchenkollegiums wurde u. a. auch über die Begehung des am 13. Mai 1896 stattfindenden 300jährigen Jubiläums der Einweihung der hiesigen Kirche verhandelt. Als wünschenswert wurde eine völlige und würdige Instandsetzung der Kirche bezeichnet, worunter man im Besonderen im Innern eine Erneuerung des Gesäßes u. s. w., nach außen den Neubau eines Thurmes zu verstehen haben wird. Ein solcher Plan dürfte mit mancherlei notwendigen Reparaturbauten zusammenfallen und, da gleichzeitig an die endliche Herstellung einer Kirchenheizung gedacht wird, größere bauliche Veränderungen bedingen. Beim Neubau eines Thurmes ist wohl anzunehmen, daß, unter Entfernung des Dachreiters, der Thurm auf der Westseite der Kirche auf dem jetzigen Glockenthurm über dem Haupteingange zu stehen kommt. Der Glockenthurm dürfte aber in seiner jetzigen Verfassung der Belastung nicht gewachsen sein und demzufolge vor Grund aus neugebaut oder durch Anlage von Ankerpfeilern gestärkt werden müssen. Desgleichen dürfte eine völlige Erneuerung des Daches erforderlich sein. Es sind in dieser Richtung bindende Beschlüsse noch nicht gefaßt, wie aus dem Anzeigenteile der heutigen Nummer ersichtlich, wird Herr Pastor Gachtmann demnächst in einer Versammlung die Sache zur Erörterung bringen, worauf wohl einleitende Schritte zur Ausführung des Planes folgen werden. Das Kirchenkollegium hat beschlossen, im nächsten Rechnungsjahre eine Umlage von 1000 M. zu erheben und nach und nach einen Fond für den Bauplan zu bilden.

Das Schulkollegium hatte, wie s. Z. be-

richtet wurde, beschlossen, eine Aenderung in der Aufbringungsform der Reallasten eintreten zu lassen und demzufolge beschlossen, die bisher nach dem Brandlassenwerth der Gebäude aufzubringenden $\frac{1}{7}$ nach Maßgabe der Gebäudesteuer zu vertheilen, dagegen die Vertheilung der restlichen $\frac{6}{7}$, wie bisher nach Hektarenzahl vorzunehmen. Seitens der königlichen Regierung ist hierauf verfügt worden, daß eine Vertheilung nach Hektaren nicht mehr als zulässig erachtet werden kann, daß vielmehr bei Umlegung der Lasten auf Grund und Boden eine Vertheilung derselben nach Grundsteuer oder Grundsteuer-Reinertrag zu erfolgen habe. Es wird demzufolge eine Aenderung des s. Z. vom Schulkollegium gefaßten Beschlusses nötig werden.

Bei der nunmehr auch hier erfolgenden Durchführung der Regierungs-Polizeiverordnung betr. das Wächwesen bleiben die sonst in kleinen Ortschaften auch dienstpflichtigen jüngeren Leute von 16—20 Jahren und die älteren von 46—60 Jahren von dem Dienst in der Brandwehr befreit und werden nur die im kräftigsten Mannesalter von 25—45 Jahren stehenden Einwohner der Gemeinde der Brandwehr eingereiht. Die hiernach aufgestellte Liste der zum Dienst in der Brandwehr pflichtigen Einwohner der Gemeinde zählt z. Z. 137 Personen, deren Eintheilung in Abtheilungen demnächst erfolgen dürfte.

Der Landbriefträger Laats in Sülzfeld ist, wie wir hören, wegen im Amte begangener Unterschlagungen verhaftet worden. Laats trat vor mehreren Jahren beim hiesigen Postamt als Landbriefträger ein, wurde dann bei der Abzweigung Tobendorfs vom hiesigen Postamt nach dort veretzt, und im vorigen Jahre erfolgte seine Veretzung nach Sülzfeld. Wie weit sich die ihm zur Last gelegten Vergehen erstrecken, ist uns noch nicht bekannt; der Verhaftete ist Familienvater.

† Trittau. 16. März. Gestern Morgen um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr brannte zu Hohenluft bei Großensee die Altheilskirche des Hufners Schmidt nieder. Die hiesige freiwillige Feuerwehr rückte nach erfolgtem Signal alsbald in einer Stärke von 18 Mann dahin ab. Da das Feuer nicht weiter um sich gegriffen hatte, so beschränkte sich die Thätigkeit der Wehr auf Ablöschen des brennenden Gebäudes. Leider ist ein Schaf in den Flammen umgekommen. Da das Feuer zuerst auf dem

ihn schnell und las bei der hellen Gluth des Feuers:

„Es ist mir fast unmöglich, Mabel, Dich Deinem Kummer und Gram allein zu überlassen. Beharrst Du noch immer bei dem Entschlusse, welchen ich an jenem Nachmittage aus Deinem Munde vernommen habe? Sprich nur ein einziges Wort, und ich werde an Deiner Seite sein und Dich über Deinen schweren Verlust zu trösten versuchen. Laß uns vergessen, was geschehen, was zwischen uns getreten ist, und laß uns gegenseitig wieder das sein, was wir uns gewesen sind. Der Gedanke an Dich beschäftigt mich Tag und Nacht; ich finde keine Ruhe, wenn ich mir Deinen Schmerz und Deine Verlassenheit vorstelle.“

Gieb mir eine Antwort, Mabel, und laß mich nicht vergeblich gebeten haben, laß mich zu Dir kommen! —

Donald.“

Diese Zeilen machten meine Thränen fließen, und als ich sie zu Ende gelesen hatte, drückte ich sie mit leidenschaftlicher Zärtlichkeit an meine Rippen, an meine Brust, unbekümmert um Mr. Malcombe, der, wie ich wohl wußte, mich beobachtete. Dann las ich sie noch einmal, las sie ruhiger, gefasster und überdachte zugleich, wie ich zu handeln, was ich zu thun hätte.

Bald ward mir nun klar, daß ich Donalds großmüthiges Anerbieten, welches ihm das Mitleid mit mir eingegeben hatte,

in seinen Zügen. Schnell aufspringend trat ich ihm mit den Worten näher:

„Was, was ist geschehen, Mr. Malcombe? Haben Sie mir irgend eine besondere Mittheilung zu machen oder Nachrichten zu bringen?“

Wich einige Sekunden ernst und bedeutsam anblickend, erwiderte er langsam und mit Nachdruck:

„Ich habe Dir allerdings etwas Besonderes mitzutheilen, Mabel, doch mußt Du mich ruhig anhören —“

„Reden Sie, reden Sie!“ rief ich ungeduldig und in heftiger Erregung, die ungeachtet seiner Mahnung sich meiner bemächtigte.

„Donald ist bei mir gewesen,“ antwortete ernst und ruhig mein Lehrer. „Er ist in großer, sehr großer Bekümmerniß und Sorge —“

Bei seinen Worten durchflog ein Zittern meinen Körper, da ich aber nicht antwortete, fuhr er fort:

„Morgen verlassen er und seine Mutter Abbeysland, und ich habe ihm versprochen, Dir dieses selbst zu übergeben und ihm Antwort zurückzubringen. Er erwartet mich in der Allee —“ und damit reichte er mir einen Brief.

Während der kurzen Zeit unserer Verlobung hatte ich deren nur wenige von Donald erhalten, und diesen hastig ergreifend kniete ich vor dem Kamine nieder, öffnete

Mabel Merediths Liebe.

Novelle von Mrs. Leith Adams.
Autorisirte Uebersetzung von M. D.
Nachdruck verboten.

(Fortsetzung).

„Miß Mabel hat sie kommen sehen, Madame,“ lautete die triumphierende Antwort, „und hat mir nochmals wiederholt, was ich Ihnen soeben gesagt habe.“

Mrs. Vandeleur schwieg nach dieser Erklärung, durch die sie sich ohne Zweifel getroffen fühlte, denn sie machte keinen weiteren Versuch, mich zu sehen und zu sprechen, fuhr indessen aber fort:

„So sagen Sie denn Miß Mabel meine herzlichsten Grüße, Nannie, und auch, wie gern ich ihr einigen Trost zugesprochen hätte. Sagen Sie ihr ebenfalls, daß ich in der nächsten Zeit nach England abreise, sie also wohl nicht wiedersehen werde.“

„Ich will alles bestellen, Madame,“ entgegnete Nannie mit wirklichem Nachdruck. „Miß Mabel aber braucht von niemandem Trost, und es wird nicht lange mehr währen, so reißt auch sie fort in ein ganz fremdes Land, wohin ich ebenfalls mitgehe.“

„Davon habe ich gehört,“ antwortete die sanfte Stimme, „und ich glaube und hoffe, daß die Veränderung von dem besten Erfolge für sie sein wird. Es würde mich übrigens recht sehr freuen, könnte ich ihr noch auf irgend eine Weise von Nutzen sein.“

„Das ist kaum möglich,“ erwiderte abweisend Nannie, „denn alles, was zu besorgen ist und was ich nicht ausführen kann, hat Mr. Malcombe übernommen.“

„Dann freilich ist mein Anerbieten überflüssig,“ entgegnete Mrs. Vandeleur, welche darauf von Nannie Abschied nahm, ihr Grüße für mich auftrug und sich entfernte, während ich die Thüre des Wohnzimmers schloß und mich in die weichen Kissen des Fenstersitzes lehnte, der seit meiner Kindheit mein Lieblingsplatz gewesen war.

Hier begann ich nachzudenken, nachzudenken über das, was gewesen, wie über das, was noch unbekannt vor mir lag. Meine Nerven aber waren detartig angestrengt und erschöpft, daß selbst das Nachdenken mir schwer fiel und ich bald wie im Halbschlummer dalag.

Das Tageslicht hatte nach und nach abgenommen, allein die helle Gluth des Kamins erleuchtete genügend das Zimmer. Eine halbe Stunde etwa mochte ich in diesem Zustande verharren haben, da wurde leise die Thüre geöffnet und ich sah Mr. Malcombe eintreten. Er näherte sich mir, ohne daß ich doch meinen Platz verließ, neigte sich zu mir und sagte, nachdem wir uns begrüßt hatten, mit der mir so lieben, vertrauten Stimme:

„Noch im Dunkeln, Mabel?“

Statt einer Antwort blickte ich zu ihm auf und gewahrte eine ungewöhnliche Erregung

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

G O M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Boden am Schornstein entdeckt wurde, wird dieser als die Ursache des Brandes angesehen. Die Wehr rückte um 11 Uhr Vormittags wieder ein.

Vor Kurzem verkaufte Herr Käthner Hubert in Großensee seinen Besitz an Herrn Landmann Fid. jun. aus Ahrensburg für 11 000 Mark. Der Antritt ist bereits erfolgt.

Bargtheide, Schöffengericht, Sitzung vom 13. März. Vorsitzender: Amtsgerichtsrath v. Goldiz, Schöffen: Käthner Einau-Möntenbrock und Käthner Steen Elmendorff, Amtsanwalt Kirchspielvogt Kaufch. Die Geschwister Gustav, August und Christine Schnack, August und Christine Schnack, August und Christine Schnack waren angeklagt, sich am 6. November 1889 zu Sattenfelde des Forstdiebstahls schuldig gemacht zu haben. Die Angeklagten räumen ein, am genannten Tage im königlichen Gehege Laub gehackt zu haben, dies sei jedoch nicht mit Wissen und Willen der Eltern geschehen. Der miter-schiedene Vater erklärte, daß er den Kindern keinen Auftrag erteilt habe, aus dem königlichen Gehege Laub zu holen, sondern sollten sie solches lediglich aus dem Wege holen. Der Amts-anwalt beantragte für die Knaben Gustav und August Schnack je eine Geldstrafe von 10 M. event. 2 Tage Gefängnis und Freisprechung der noch nicht strafmündigen Christine Schnack. Das Gericht erkennt dem Antrage des Amts-anwalts gemäß. — Die Knaben Johann Tödt und Theodor Spidowski in Bargtheide waren angeklagt, am 29. Januar d. J. den Knaben Wilhelm Bud zu Neuentich vorzüglich körperlich mißhandelt zu haben, indem sie denselben gemeinschaftlich mit Stöcken schlugen. Die Ange-klagten räumen ein, den Bud gemeinschaftlich mit einem dünnen Stod durchgeprügelt zu haben, weil er ihr längerer Zeit vorher beim Schlitt-schublaufen „Spitzhuden“ geschimpft hatte. Der als Zeuge vernommene Bud giebt zu, die Ange-klagten Spitzhuden genannt zu haben weil sie auf dem Teiche Reih schnitten und mitnahmen. Die Stöcke womit dieselben ihn geschlagen, seien seiner Meinung nach frisch aus den Knid ge-schnitten gewesen. Der Amtsanwalt beantragte gegen jeden der Angeklagten eine Geldstrafe von 5 M. event. 1 Tag Gefängnis. Das Gericht er-kennt 2 M. Geldstrafe event. 1 Tag Gefängnis und Kostentragung. — Die Arbeiter Heinrich Gost, Louis Krämer und Fritz Wihlmsen sämt-lich aus Hamburg sind angeklagt, sich am 18. Dezember 1889 zu Nahe der Gewerbetravention schuldig gemacht zu haben. Die Angeklagten waren nicht erschienen und beschloß das Gericht gegen dieselben in Abwesenheit zu verhandeln. Der Amts-anwalt beantragt gegen jeden der Angeklagten eine Geldstrafe von 36 M. event. 6 Tage Haft. Das Gericht erkennt dem Antrage gemäß.

Aus Schleswig, 16. März, geht dem „Berl. Tagebl.“ die Auffehen erregende Meldung zu, daß unter der ärmeren Bevölkerung des adeligen Gutes Buchhagen in Angeln der Hung er-typhus mit erschreckender Festigkeit ausgebrochen sei. Ein 11jähriger Knabe soll bereits gestorben sein.

Zegeberg, 13. März. Zur Teilnahme an dem mit dem erweiterten Sängertage des nieder-sächsischen Sängerbundes verbundenen, hierelbst am 21. und 22. Juni stattfindenden Sängertage haben sich 53 Vereine mit 800 Sängern ange-meldet. Das allgemeine Programm ist wie folgt festgesetzt: Am 21. Juni Nachmittags Empfang der Gäste, Abends Kommerz in der „Harmonie“. Am 22. Juni Morgens 5 Uhr Bedruf, 7 Uhr Frühkonzert auf dem Soolbade, Vormittags 8 1/2 Uhr Sängertag in „Widels Hotel“, 10 1/2 Uhr Konzertprobe in der „Harmonie“; Nachmittags 1 Uhr Festessen bei Widel; 3 Uhr Festzug;

nicht annehmen könnte, denn es würde dies nur ein unsicheres Lebensglück für mich sein. Seine Liebe gehörte ja nicht mehr mir, sondern der jugendlichen, lieblichen Mauck, welche auch für ihn eine geeignetere Lebens-gefährtin war.

Demungeachtet ward es mir schwer, dem mir noch einmal gebotenen Glücke zu ent-sagen, das Wort auszusprechen, welches ihn auf immer von mir entfernen mußte. Mein Lehrer sah und begriff den Kampf meiner Seele, und als ich ihn flehentlich bat:

„Rathen Sie mir, Mr. Malcombe, helfen Sie mir das zu thun, was recht ist!“ da schloß er mich voll natürlicher Liebe an seine Brust und sagte ernst und traurig:

„Donald hat mich gebeten, Deinen Entschluß nicht zu beeinflussen, Mabel, und so kann ich Dir nur rathen, Dich von Deinem eignen Herzen leiten zu lassen, das sicherlich Dich den richtigen Weg finden lassen wird.“

Noch einmal kämpfte die Sehnsucht nach Liebe und Glück gegen die Vernunft und Ueberzeugung in mir, ich stellte mir vor, was insolge des von mir geforderten Wortes geschehen würde, hörte schon den mir noch so wohlbekannten Fußtritt auf der Treppe, fühlte mich von Donalds Armen umfaßt, mein Haupt an seiner Brust verborgen, während er voll Zärtlichkeit herablickte und seine Lippen die meinigen berührten. Da gedachte ich auch seines letzten Kusses, der fast das Blut in meinen Adern

5 Uhr Konzert in der „Harmonie“; 8 1/2 Uhr Ball in der „Harmonie“ und in „Widels Hotel“.

Kleine Mittheilungen.

Der Einbrecher in das Bureau des Bau-unternehmers Bering in Holtzenau ist entbedt und zwar in der Person eines polnischen Arbeiters, der sich durch große Geldausgaben verdächtig machte. Von der geschlenen Summe sind reichlich 2800 M. wieder herbeigeschafft.

In Lunden wurde ein Musiker verhaftet unter dem Verdachte, den Raubanfall auf den Rentier Krey ausgeführt zu haben. Krey sowohl als seine Haushälterin sollen in dem Verhafteten den vermurmeten Eindringling mit ziemlicher Bestimmtheit wiedererkannt haben.

In Elmshorn haben die Bauhandlanger die Forderung auf Lohnerböschung vom 1. Mai d. J. ab gestellt. Sie verlangen statt 30 jetzt 35 M. Stundenlohn, für Steintragen bei Daampfschrei-steinen und Wasserarbeiten 40 M., für Reinigen von Dampffesseln, Sonntags- und Nacharbeiten 50 M. die Stunde.

Im Stabtablissement „Waterloo“ fand eine von 600 Gärtnergehilfen aus Hamburg, Altona und Umgegend besuchte Versammlung statt, in der beschlossen wurde, in sämtlichen Arbeits-stätten am 1. April niedergulegen, falls die Ar-beitgeber die aufgestellten Forderungen nicht be-willigen.

In Lübecker Hafen raunte der aus-gehende Dampfer „Stadt Lübeck“ gegen den vor wenigen Jahren mit einem Kostenaufwande von 200,000 M. erbauten Dampfbagger, so daß letzterer sank. Der Dampfer blieb unbeschädigt.

Der Nachtwächter Obernauer in Schles-wig wurde verhaftet, weil er beim Feierabend-bieten in einer Gastwirtschaft die Gelegenheit benutzte, Zigarren zu entwenden. Eine Aus-suchung in seiner Wohnung führte zur Ent-deckung eines ganzen Waarenlagers von ge-stohlenem Gut.

Die Spar- und Leihkasse in Otensen wird am 1. Juli d. J. aufgehoben und mit der städtischen Sparkasse in Altona vereinigt werden. Die Einleger, welche ihre Einlage baar erheben wollen, haben dies bis zum 1. Mai anzuzeigen.

Hamburg.

Nach Kamerun. Unter dieser Ueberschrift erzählt das „E. Z.“ aus Cuxhaven Folgendes: Wieder ist hier ein junges 13 jähriges Mädchen angehalten worden, das von Reisefuß und Tbaten-drang so sehr gepackt wurde, daß es Waters Geldsäckel leerte und nun das gelobte Kamerun besuchen wollte. Hier wurde ihm aber mitgetheilt, daß der Weg nach Kamerun weit sei und zu einer weiten Reise auch Legitimationspapiere erforderlich sind. Dalkers Hotel nahm den der Ergreifung des Knaben benachrichtigte Vater ihn in die heimath-lichen Gefilde zurückholen wird. Bei dem Knaben wurden noch fast 700 M. vorgefunden.

Ein großer Zusammenlauf von Menschen entstand am Freitag Abend vor einem Hause an der Steinstraße. Es hieß allgemein, es habe ein daselbst wohnhafter Arbeiter mit einer Bierkajase seine Frau erschlagen. Dieselbe liege in der Wohnung todt auf dem Fußboden. Das Schauer-gerücht bewahrheitete sich glücklicher Weise nicht. Der Mann war in angetrunkenem Zustande nach Hause gekommen und hatte von seiner Frau Geld verlangt, um noch zu gehen. Die Frau weigerte sich, ihm Geld zu geben und als er dann auch ohne dieses wieder fortzueilen wollte, hatte sie ihn festgehalten. Darauf hatte der Mann seine Bier-

hatte gerinnen lassen, und diese Erinnerung entschied. Das Liebesfeuer zu neuer Flamme aufschürend, holte ich schnell mein Schreib-zug herbei, und schrieb die wenigen Zeilen:

„Nimm meinen Dank, Donald, für Deinen Brief. Mit inniger Freude werde ich stets gedenken, daß Du ihn mir in meinem Kummer geschrieben hast, in dem Gedanken, daß ich des Trostes bedürftig sei und Du mir diesen gewähren wolltest. Jedoch kann ich Dir nur wiederholen, was ich Dir schon an jenem verhängniß-vollen Nachmittage gesagt hab. Möge der Himmel mit Dir sein und jetzt und immerdar Dich und alle diejenigen segnen, welche Du liebst! —

Mabel.“

Den Brief in einen Umschlag schließend, übergab ich ihn Mr. Malcombe, welcher mit bewegter Stimme und thränengefüllten Augen sagte:

„Gott der Herr segne Dich, Mabel, und gebe Dir in Deinem schweren Leid und Kummer Trost und Frieden.“

Dann verließ er mich, ich aber eilte in mein Zimmer, denn ich wollte noch einmal Donald sehen, und dies konnte ich von dem Fenster aus. Ungeachtet der eingetretenen Dämmerung verband ich mich hinter den Vorhängen und sah ihn mit hastigen Schritten meinem Lehrer entgegengehen, welcher ihm den Brief einhändigte. Ich aber betete leise für ihn, der mir so nahe und doch so fern

fruke, die er bei seiner Nachhausekunft mit sich führte entzweigeworfen und seiner Ehefrau eine Ohrfeige versetzte. Als dann mehrere Personen in Folge des Skandals, den das Ehepaar machte, in die Wohnung eilten, war die Frau gerade damit beschäftigt, ihrem Ehegatten das Leben total zu verjagen, indem sie ihn mit zwei Härigen um die Ohren schlug. Damit aber allein nicht zufrieden, ergriß sie einen Eimer mit Wasser und goß ihm den Inhalt desselben über den Kopf. Endlich erlag die fouragirte Frau doch den heftigen Eindrücken. Sie sank zu Boden und fiel in heftige Zuckungen. Der Ehemann äußerte, da- neben stehend, janguinisch lächelnd: „Datt is ehr ganz god.“ In Folge des erwähnten unheimlichen Gerüchtes war auch Schutzmannschaft an Ort und Stelle erschienen, doch hatte sie keine Ursache zum Einschreiten. Dem Ehemann wurde nun angewiesen, sich ruhig zu verhalten, während die Frau sich später von ihren Zuckungen wieder erhobte.

Deutsches Reich.

Der Kaiser, welcher am Freitag Vormittag mit Gefolge nach Groß-Lichterfelde geritten war, alarmirte daselbst das Garde Schützen-Bataillon und die beiden Bataillone der Hauptkadetten-Anstalt, letztere gegen 9 1/2 Uhr. Darauf fand eine große Felddienübung der drei Bataillone und eines von Spandau auf Saalem marschirten Bataillons des Elisabeth-Regiments statt. Nach Beendigung derselben erfolgte auf dem Exerzier-platz der Gardeschützen-Kaserne der Vorbeimarsch der Schützen, Kadetten und Garde Grenadiere vor dem Kaiser, der darauf in der Kaserne des Gardeschützen-Bataillons das Frühstück einnahm.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das vor-läufige amtliche Ergebnis der Wahlen vom 20. Februar 1890, daraus ergibt sich: Bevölkerung am 1. Dezember 1885: 46,855,704. Wahl-berechtigte Wähler bei der 1890er Wahl: 10,146,736 bei der 1887er Wahl: 9,769,802.

Parteistellung.	Bei den ersten ordentlichen Wahlen abgegebene gültige Stimmen		im Wahljahr 1890	
	8. Legisla-turperiode 1890	7. Legisla-turperiode 1887	mehr	weniger
Deutsch-Konserv. Deutsche Reichsp. (freikonserv.)	899,744	1,147,200	—	248,056
Nationallib. auch gem. liberal.	485,959	736,389	—	250,430
Deutschfrei, auch fortlich, liberal	1,187,669	1,677,979	—	490,310
Centrum	1,167,764	973,104	194,660	—
Polen	1,340,719	1,516,222	—	175,503
Sozialdemokrat.	246,773	219,973	26,800	—
Volkspartei	1,427,323	763,128	664,195	—
Wespen	147,570	88,818	58,752	—
Essäffer	112,675	112,827	—	152
Dänen	101,156	233,685	—	132,529
Antifemiten	13,672	12,360	1,312	—
Unbestimmt	47,536	11,593	35,943	—
Zerplittert	35,737	38,834	—	3,097
	8,826	8,826	6,179	—
			987,841	1,300,077
Summe	7,228,702	7,550,938	—	312,236
Außerdem abgeg-ungült. Stimmen	32,942	29,772	3,170	—

Die „Kreuztg.“ meldet, daß dem Vernehmen nach die ganze deutsche Kavallerie mit einem ein-teilichen Säbel bewaffnet werden soll.

Im Abgeordnetenhaus wurde am Donners-tag bei der Berathung des Etats der Berg-, Hütten und Salinenverwaltung über den großen Bergarbeiterstreik vom vorigen Jahre verhandelt. Der nationalliberale Abg. Schulz (Wohum) ver-trat ausschließlich das Interesse der Bergwerks-besitzer und suchte unter Berufung auf den Be-richt der Untersuchungs-Kommission die gegen diese und die Bergwerksbeamten erhobenen Vor-

war, betete für ihn, der meiner in meiner Trübsal gedachte, und den ich nun noch einmal und für immer aufgegeben hatte.

Beide Männer schritten langsam die Allee hinab, schwächer, unhörbar wurden ihre Fußtritte und bald sah ich die Gestalten nicht mehr. Damit war aber Donald aus meinem Leben geschieden, der kurze Traum meines Glückes, die Geschichte meiner Liebe hatte gendert. —

VII.

Für manche meiner Leser würde es vielleicht ein befriedigendes Ende dieser Erz-ählung sein, könnte ich ihnen berichten, daß eine glückliche Fügung mich nochmals Mrs. Foreythe in den Weg geführt hätte und mir dadurch die Gelegenheit geboten worden wäre, ihr alle jene Mißverständnisse aufzuklären, die uns getrennt hatten, und so die schöne Zeit wiederherzustellen, wo wir uns so innig geliebt hatten und Donald, der lebensfrohe, fast knabenhafte Donald uns beiden so theuer gewesen war. Dazu aber bin ich nicht im Stande und die Auf-klärung kann erst an jenem Tage geschehen, wo für uns alle Geheimnisse aufhören, auf Erden nicht mehr, denn der Tod — ihr Tod — hat dies bereits unmöglich gemacht. —

Und was soll ich zum Schlusse von mir und meinem Leben berichten? — Es ist ein zu thätiges mannigfaltiges geworden, um ein unglückliches sein zu können. Das

würde als gänglich unberechtigt und den Strife als leblich agitatorischen Einflüssen entsprungen hinzustellen. Abg. Dasbach (Centr.) bekräftigt dagegen die Unparteilichkeit des Berichtes. Die Untersuchungs-kommission habe durchaus nicht alle Quellen be-nutzt, und die von ihr benutzten seien vielfach getrübt gewesen. Denn durch die Verurtheilung des Vorstehenden des Reichsbundvereins, des Berg-arbeiters Warten sei ein Schrecken verbreitet worden, der viele Leute abgehalten habe, die Wahrheit zu sagen. Es sei auch kein richtiger Weg, Leute, die ihre Steuern nicht bezahlt hätten, zu entlassen, bis sie dieselben bezahlt hätten; das hätte die Denkschrift wohl erwähnt aber nicht genügend gerügt. Auch die Beschränkung des Be-schwerdeweges habe Erbitterung erzeugt. Die Abgeordneten Goppelius (freikon.) und Schmieding (nl.) traten den Ausführungen des Vorredners entgegen und vertheidigten die Regierung gegen den Vorwurf, daß sie einseitig die Partei der Arbeitgeber ergreife. Der genannte nationalliberale Redner sprach sich entschieden gegen die Arbeiter-ausschüsse aus; es sei noch nicht Zeit denselben die harte Form eines Gesetzes zu geben. Er schloß: „Es ist natürlich, daß der Arbeitgeber eine offene Hand für den guten und eine kräftige Faust für den schlechten Arbeiter hat.“

Die kaiserliche Marineinfanterie zu Kiel ist, wie die „Kreuztg.“ hört, benachrichtigt worden, daß der Kaiser am 2. September, Abends, von Berlin nach Kiel abgereist. Am 3. September findet in der Wpfer Bucht eine große Flotten-revue vor dem Kaiser statt, an welcher teilnehmen werden: das Manöver-Geschwader, bestehend aus den Panzerschiffen „Baden“, „Württemberg“, „Bayern“ und „Oldenburg“, sowie dem Aviso „Zieten“; das Uebungs-Geschwader bestehend aus den Panzerschiffen „Kaiser“, „Preußen“, „Deutschland“, „Friedrich der Große“, der Kreuzer-Korvette „Trene“ und dem Aviso „Pfeil“; die Torpedoboots-Flotille, bestehend aus dem Aviso „Blig“, zwei Torpedo-Divisionsbooten und zwölf S Torpedobooten und außerdem sämtliche im Hafen anwesenden Schul- u. f. w. Schiffe. In den Tagen vom 8. bis 10. September nimmt die Flotte an den Korpsmanövern im Sundewitt, durch Unterfütung des von der Insel Alsen das Festland angreifenden Feindes theil. Am 10. September Abends reist der Kaiser nach Bres-lau ab.

Die Berliner Gärtnergehilfen beschloßen den Arbeitgebern folgende Forderungen sofort vorzu-legen: 1) Für Handelsgärtnerei und Gemüße-gärtnerei 11 stündige Arbeitszeit und 25 M. Lohn monatlich bei voller Station; ohne Station 18 M. wöchentlich. 2) Für Baumschulen 10 stündige Arbeitszeit. 3) Für Landschaftsgärtnerei dieselbe Arbeitszeit und 35 M. Stundenlohn; für Ueber-sunden und Sonntagsarbeit wird besondere Be-stimmungen festgesetzt. Wo diese Forderungen durch schriftliche Zusicherung nicht erfüllt werden, soll am 15. d. M. gekündigt und am 1. April in den Auslands, den ersten seit 1872, eingetreten werden.

Die sozialdemokratische Kundgebung am 1. Mai ist Gegenstand der Erwägung und Berathung der Verbände gewesen; zahlreiche Fabrikantenkreise sind der Angelegenheit ebenfalls bereits näher ge-treten, ohne daß jedoch bindende Beschlüsse schon vorliegen. Während bekanntlich die radikalen Elemente am 1. Mai sich gänzlich der Arbeit enthalten wollen, glauben die Gemäßigteren, daß es vollauf genüge, die Feier des Tages nur durch Abhalten von Versammlungen zu begehen. Jetzt ist nun ein Vermittlungsorschlag gemacht worden und scheint in den betreffenden Arbeiter-kreisen Aussicht auf Annahme zu haben. Es soll am 1. Maj bis in die ersten Stunden des Nach-

Gewand, welches ich jetzt trage, verpflichtet mich zu schwerer, mühevoller Arbeit auf den schmalen und breiten, einsamen und be-lebten Wegen des Lebens, unter Reichen und Armen, Kranken und Gefallenen. So fließen denn meine Tage in unausgesetzter Thätigkeit, aber dennoch in Ruhe und Seelenfrieden dahin; es bleibt mir keine Zeit, über ver-gangene Tage zu klagen, denn diejenigen, welche im Dienste unferes göttlichen Herrn und Meisters arbeiten, können nicht seine Wege wandeln, wenn ihre Augen von Thränen geblendet, ihre Kräfte von Gram und Kummer erschöpft sind.

Und Mrs. Vandeleur? — Ungefähr fünf Jahre nach Tante Janets Tode ver-sehnte ich an einem schönen Frühlingstage einen Eisenbahnzug und mußte auf dem Bahnhofe den nächsten erwarten. Ungeadbtig auf dem Perron auf- und abgehend, vernahm ich plötzlich eine sanfte mir nur zu wohl bekannte Stimme, welche sich bei einem der Kofferträger nach ihrem Gepäck erkundigte. Mir konnte kein Zweifel bleiben, daß ich mich unerwartet in der Nähe von Mrs. Vandeleur befand, welche ihrerseits mich bald erblickte, hastig zu mir trat und, die Hände wie in alter Zeit zusammenschlagend, in der größten Ueberraschung ausrief:

„Sind Sie es wirklich? Ja, wahrlich, Sie sind Mabel Meredith. Ungeadbtet Ihrer jetzigen Kleidung würde ich Sie unter Tausenden erkannt haben. Nun erinnere ich mich, gehört zu haben, daß Sie Diakonissin

mittags
Sokalen
aber in
schränker
der Kunst
bewegun

Der
ist bald
gefolgt.
folgenden
Senat
ein Ver
den geg
delsver
gingen
verlang
Minitie
nament
druck e
Frankr
ganzen
seinem
Endgül
außero
Frage,
von T
werden
Vertra
auf di
der T
einbar

G
Dods
Arbeit
angege
sind h
einget
200 M
Gene
erlebe
beiter

Artill
neuen
welch
alle s
und
Das
Bato
als t
tann
als f
um
schiff
Schiff
beim
für
neue
stärk
lich

Kon
bele
grel
gul
um
ein
und
geff
finn

gen
sch

mittags gearbeitet, dann sollen in den größten ...

Ausland.

Frankreich.

Dem Abgange Couffins aus dem Kabinett ...

Großbritannien.

Liverpool, 14. März. Auf den hiesigen ...

Russland.

In einem Vortrag, den Derffl Batozki in der ...

Afrika.

Der Stabsarzt Melladero, welcher als ...

empfang er uns freundlich und nachdem das ...

Mannigfaltiges.

Gerichtszeitung, Verbrechen und Unglücksfälle. In Neusatz (Ungarn) wurde der Redakteur ...

Ein Krösus gestorben. Am Sonnabend letzter ...

Eine außerordentliche Eigenthümlichkeit ...

Das Turnen. Eine bemerkenswerthe Statistik ...

des Brustkastens bei 76 um 2,5 cm, des Oberarmmuskels ...

Günstige Resultate des Zonentarifs. Die ...

Ein aufmerksamer Bräutigam. Kürzlich ist ...

Eine forsche Frau. Newyork, den 8. März. ...

Redaktion, Druck und Verlag von E. Biele in Ahrensburg.

Weißer Seidenstoffe von 95 Pfg. bis 18.20 P. Met. — glatt gestreift u. gemustert ...

geworden sind, was ich schon damals für sehr ...

Obgleich sie jetzt inne hielt, antwortete ...

„Dieser ist Nauks ältester Sohn, Mabel, ...

Der Knabe kam dieser Aufforderung ...

„Wenn ich auch einer Vereinigung von ...

gewährt mir die vollste Befriedigung. Ich ...

„Auch glücklich, Mabel?“ unterbrach mich ...

Die Menschenschlächtereien in Dahomey.

Die Kämpfe, welche in den letzten Wochen ...

Mittheilungen die folgenden in Abomey, der ...

23. Juli. . . Der König Gelele (derselbe ...

riefen: Es darf nicht sein, daß ein ...

29. Juli. Wir befinden uns auf einem ...

1., 2., 3. August. Die Menschenopfer werden ...

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Anzeigen.

Dankfagung.

Für die zahlreiche Theilnahme und reiche Kranzspende, sowie auch dem Herrn Pastor Hachtmann für die trostreichen Worte bei der Beerdigung meines lieben Schwagers und Onkels, sagen hierdurch ihren tiefgefühlten Dank.

Wittwe Hartjen u. Kinder. Ahrensburg, den 17. März 1890.

Dankfagung.

Für den zahlreichen Besuch an dem Tage unserer silbernen Hochzeit, sowie die uns zugegangenen überaus zahlreichen Glückwünsche, gestatten wir uns, auf diesem Wege unsern aufrichtigen und herzlichsten Dank auszusprechen.

Bünningstedt, den 14. März 1890. H. Dabelstein & Frau.

Am 13ten Mai 1896 feiert unsere Kirche das 300jährige Jubiläum ihrer Einweihung. Ich möchte daher die ganze Gemeinde einladen, mir zu helfen, unsere Kirche zu diesem großen Festtage würdig zu schmücken. Daher lade ich alle ein, am Dienstag, den 25. März, Abends 8 Uhr im Hotel zum Posthause zu erscheinen, um einem Vortrage von mir beizuwohnen über die Frage: Was können wir thun, um unsere Kirche zu ihrem 300jährigen Jubiläum würdig herzustellen? Ich bitte um eine recht zahlreiche Beteiligung an dieser Versammlung. Ahrensburg, den 15. März 1890. Pastor Hachtmann.

Polizeiverordnung.

betreffend das Feuerlöschwesen auf dem platten Lande.

Auf Grund des § 11 der Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landestheilen vom 20. September 1867 (G. S. 1529) und des § 12 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung im Herzogthum Lauenburg vom 7. Januar 1870 (Offizielles Wochenblatt S. 13) verordnen wir in Ausführung bezw. in Uebereinstimmung mit der Brandverordnung vom 20. Juni 1776 Theil 3-5, sowie der bezüglichen Bestimmungen der für einzelne Theile des Bezirks erlassenen besonderen Brandverordnung für den ganzen Umfang des Regierungsbezirks mit Ausschluß der Städte und Flecken hiermit Folgendes:

- § 1. Dienstpflichtig in der Brandwehr ist jeder männliche Einwohner vom vollendeten 16. bis zum vollendeten 60. Lebensjahre mit Ausnahme: 1) der Reichs- und Staatsbeamten, der Gemeinde- und Gutsvorsteher und der Militärpersonen; 2) der Ärzte, Apotheker, Geistlichen, Lehrer und Schüler; 3) der in Folge von Krankheit oder sonstiger körperlicher Fehler Untauglichen.

Weitere Befreiungen kann ausnahmsweise auf Ansuchen der Oberbrandmeister gewährt werden.

Die Dienstpflicht in der Brandwehr schließt die Verpflichtung zur Uebernahme einer Führerstelle auf die Dauer von drei Jahren in sich.

Für die Mitglieder derjenigen freiwilligen Feuerwehren, deren Statuten vom Landrath bestätigt sind, wird die Mitgliedschaft in der Brandwehr durch den Eintritt in die freiwillige Feuerwehr begründet.

§ 2. Jeder der Brandwehr angehörige Einwohner (Brandwehrmann) hat sich bei jedem im Brandwehrbezirk entstandenen, durch Alarmzeichen oder in sonst ortsüblicher Weise bekannt gemachten Brande auf dem bestimmten Versammlungsorte in vorchriftsmäßiger Ausrüstung unverzüglich einzufinden und den Befehlen der Führer Folge zu leisten.

Das Gleiche gilt von Uebungen, zu denen der Brandwehrmann auf Anordnung des Brandmeisters bestellt, oder durch ortsübliche Bekanntmachung, oder durch Alarmzeichen gerufen worden ist.

Das Gleiche gilt ferner bei auswärtigen Bränden für die besonders bestimmten Mannschaften.

Die zur Hilfeleistung bei auswärtigen Bränden verpflichteten Mannschaften werden im Frühjahr von dem Brandmeister bestimmt.

§ 3. Die Spannhalter des Spritzenortes sind verpflichtet, in der von dem Gemeindevorsteher (Gutsvorsteher) angeordneten und den Pflichten mitgetheilten Reihenfolge Vorspann und Wagen auf die Anordnung eines Brandes sogleich vollständig angeschirrt

zum Spritzenhause oder der sonst bezeichneten Stelle zu senden.

Der Brandmeister des Orts ist im Nothfalle befugt, auch andere Gespanne in Anspruch zu nehmen. Der Führer des Gespannes hat den Befehlen der Brand- und Feuerwehrführer überall Folge zu leisten.

Die Spannpflicht gilt auch für die Uebungen, jedoch ist den Pflichten drei Tage vorher eine vertrauliche Ansage zuzustellen.

§ 4. Bei einem außerhalb des Brandwehrbezirks entstandenen Brande ist der Brandmeister, sofern der Brandort nicht weiter als 7,5 Kilometer vom Spritzenhause entfernt liegt, verpflichtet, sogleich und ohne eine Aufforderung abzuwarten, die Spritze nebst der erforderlichen Bedienungsmannschaft zur Hilfe abzusenden. Die Bedienungsmannschaft ist regelmäßig auf einem besonderen Wagen zu befördern.

Die Absendung der Hilfe kann unterbleiben, wenn bei einem Gewitter der eigene Bezirk gefährdet erscheint. Die Führer des abgeordneten Spritzenzuges haben sich am Brandorte bei dem befehlenden Brandmeister bezw. Oberbrandmeister zu melden und dessen Befehle zu befolgen.

§ 5. Geistige Getränke dürfen bei einem Brande nur mit Genehmigung des befehlenden Brandmeisters oder Oberbrandmeisters an die Mannschaften verabreicht werden. Auch ist der Ortspolizeiverwalter (Amtsvorsteher) und in dessen Abwesenheit der Gemeindevorsteher (Gutsvorsteher) befugt, für die Zeit der Brandlöschung die Wirthshäuser und Schankstätten zu schließen, bezw. das Verabreichen von geistigen Getränken Seitens der Wirthe und Kleinhändler sowohl wie sonstiger Personen bei Strafe zu untersagen.

§ 6. Den Anordnungen des die Löschanstalten leitenden Brand-, bezw. Oberbrandmeisters hat jeder auf dem Brandplatze Anwesende Folge zu leisten. Zuwiderhandlungen werden nach § 368 Nr. 8 des Reichsstrafgesetzbuchs bestraft.

§ 7. Mannschaften, Fuhrwerksbesitzer und Führer, welche den in den §§ 2-4 ihnen auferlegten Verpflichtungen zuwiderhandeln, werden, sofern nicht gesondlich eine höhere Strafe angedroht ist, mit Geldstrafe bis zu 15 M., eventuell entsprechender Haft bestraft. Brandmeister, welche der Vorschrift des § 4 Abs. 1 nicht nachkommen, werden, sofern nicht gesondlich eine höhere Strafe angedroht ist, mit Geldstrafe bis zu 30 M., eventuell entsprechender Haft bestraft.

Gleiche Strafe trifft diejenigen, welche dem Verbot des § 5 oder dem von dem Ortspolizei-Verwalter (Amtsvorsteher), bezw. dem Gemeindevorsteher (Gutsvorsteher) auf Grund des § 5 erlassenen Verbot zuwider handeln.

§ 8. Diese Polizei-Verordnung tritt mit dem 30. Juni d. J. in Kraft. Mit demselben Zeitpunkt treten die für einzelne Theile des Regierungsbezirks gültigen Polizeiverordnungen, soweit sie nicht mit vorstehenden Bestimmungen übereinstimmen, außer Kraft. Schleswig, den 15. April 1889. Königliche Regierung.

Vorstehende Polizeiverordnung wird hierdurch den Beteiligten des Amtsbezirks Ahrensburg zur Kenntnissnahme und genauen Nachachtung mitgetheilt mit dem Hinzufügen, daß in dem Gemeinbezirk Ahrensburg sich die Dienstpflicht in der Brandwehr auf die männlichen Einwohner im Alter von 25 bis 45 Jahren beschränkt. Ahrensburg, den 14. März 1890. Der Amtsvorsteher. J. V.: Ahrens.

Holz-Auktion. Am Freitag, den 21. März cr., werden im Forst-Revier Hagen Gehege Schloßberg folgende Holz Effecten, als: ca. 180 Haufen Fichten-Latten (verschiedener Stärke), 30 Haufen Fichtenbush unter den im Termin zu verleitenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft. Anfang der Auktion: Vormittags 10 Uhr. Versammlungsort: Gehege Schloßberg. Ahrensburg, den 11. März 1890. Das Inspectorat. Ahrens.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, welcher Lust hat, die Bäder zu erlernen, findet zu Ostern einen Platz in der Weis- u. Grobbädererei von J. H. Krützfeldt, Lübeckerstr. 115, Wandsbeck.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Polizeiverordnung vom 15. April 1889 betreffend: das Feuerlöschwesen auf dem platten Lande, ist der Amtsbezirk Ahrensburg in 5 Löschdistricte eingetheilt. Als Brandmeister resp. deren Stellvertreter sind laut Verlegung des königlichen Herrn Landraths in Wandsbeck vom 11. Juni 1889 ernannt:

- Für den Löschdistric: I. Ahrensburg Gemeinde a. Hauptmann der freiw. Feuerwehr Ahrensburg, Buchdruckereibesitzer Biese das. b. Fuhrer Stahmer das. II. Ahrensburg Gut a. Verwalter Schweinfurth, Gut Ahrensburg b. Mühlenpächter Kuckut das. III. Ahrensfelde a. Fuhrer Feinr. Wriggers-Ahrensfelde b. Fuhrer Westphal das. IV. Bünningstedt a. Fuhrer W. Dabelstein-Bünningstedt b. Fuhrer Peemöller das. V. Wulfsdorf a. Verwalter Münster-Wulfsdorferhof b. Erbpächter Krohn-Sandberg. Ahrensburg, den 14. März 1890. Der Amtsvorsteher. J. V.: Ahrens.

Poularden,

Hühner, Küden, ein 10 Pfd. Peitcollt M. 5.50. Stopfgänse M. 6.—, Puter, Enten M. 6.25. Alles frisch geschlachtet, rein gepuht, in Prima Qualität. Fenchel ungar. Tafelhonig 5 Kilo M. 6.—. Alles franco gegen Nachnahme.

Anton Thor, Werschetz (Ungarn).

! Rohen Schinken!

im Ausschnitt, gekochte Mettwurst, geräucherte Mettwurst, Anchovis, Christianer, Apetitsild, Heringe, geräucherte, Heringe, in Sauer, Schweizerkäse, Holländer Käse in versch. Qual., Harzer Käse, ächte, Bayer. Bierkäse, Sardellen zc. zc. empfiehlt Guido Schmidt. Ahrensburg am Weinberg.

Honig

beste Qualität, pr. Pfund 50 Pf., bei Abnahme von 10 Pfund 45 Pf., empfiehlt Ahrensburg. Aug. Haase.

Atelier künstl. Zähne.

Blombiren, zc. Vollständig schmerzlose Zahnoperationen mittelst Schlafgas. Hans de Grahl, Hamburg, Elbe, Wandsbeker Chaussee 299 Ecke der Rüdertstraße. 10 Minuten vom Wandsbeker Bahnhof. Sprechstunden v. 8-1 u. 3-7 Uhr.

Beste Patentwagenschmiere,

bei Abnahme von 5 Ko. a Ko. 50 Pf. Virginia Vaseline gelb und schwarz, a Blechdose 25 Pf. empfiehlt die Drogenhandlung von Aug. Prahl, Ahrensburg.

Lungenschwinducht,

Asthma, sowie alle Krankheiten des Halses und der Luftwege behandelt mit dem größten Erfolge nachweislich noch im hohen Stadium. Lehrer Suersen, Hamburg, Albertstr. 2. (In unmittelbarer Nähe des Lübecker Bahnhofes).

Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung. Gelesenste Zeitung Deutschlands! Probe-Nummern gratis und franco. Durch seinen reichhaltigen, gediegenen Inhalt sowie durch rasche u. zuverlässige Berichterstattung hat sich das „Berliner Tageblatt“ die besondere Gunst der gebildeten Gesellschaftskreise erworben. Unter Mitarbeiterchaft gebiegender Fachautoritäten auf allen Hauptgebieten, als Literatur, Kunst, Chronik, Chemie, Technologie und Medizin erscheinen im „Berliner Tageblatt“ regelmäßig werthvolle Original-Feuilletons, welche vom gebildeten Publikum besonders geschätzt werden. In Folge seines ausgebreiteten Leserkreises in Deutschland und im Auslande ist das „Berliner Tageblatt“ die am meisten verbreitete große deutsche Zeitung geworden; das „Berliner Tageblatt“ entspricht aber auch allen Anforderungen, welche man an eine solche zu stellen berechtigt ist, in vollem Maße. — In den Theater-Feuilletons von Dr. Paul Lindau werden die Aufführungen der bedeutenden Berliner Theater einer eingehenden Beurtheilung gewürdigt, während in dem täglichen Feuilleton die Original-Romane der hervorragendsten Autoren Aufnahme finden, so erscheinen im nächsten Quartal folgende höchst fesselnde Erzählungen: Richard Voss, „Der Jugendpreis“; Konrad Telmann, „Kuggers, der Brigant“; Ewald Aug. König, „Auf der schwarzen Lisse“.

Man abonniert auf das täglich 2 mal in einer Abend- und Morgenausgabe erscheinende „Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung“ nebst seinen 4 Separat-Beiblättern bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches für alle 5 Blätter zusammen für 5 Mk. 25 Pf. vierteljährlich. Anfangs April erhalten alle Abonnenten gratis einen sorgfältig bearbeiteten mit biographischen Notizen versehenen Reichstags-Almanach.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem 1. April d. J. etablire in Wandsburg, Prinzessinstraße 4, ein Bank-Commissions-Geschäft.

Zur Vermittelung aller einschlägigen Börsengeschäfte halte mich bestens empfohlen. Mein Bestreben wird es sein, die mich Beehrenden stets streng reell unter billigster Spesenberechnung zu bedienen. Bittend, mein Unternehmen gütigst zu unterstützen, zeichne Hochachtungsvoll Carl Heinr. Gosch.

Ein fettes Schwein

hat zu verkaufen Herr Semme, Ahrensburg, Neesbop. 7 Fuder guten Dünger hat zu verkaufen Wittwe Barkmann, Ahrensburg, Hamburger Chaussee.

Gesucht mehrere Arbeitsfrauen

von Producentenhandler Dicht. Persönliche Meldungen werden am Dienstag, den 18. d. M., Vormittags bei Gastwirth Kröger: Ahrensburg entgegen genommen.

Gesucht ein tüchtiges Mädchen,

das melken kann, und ein Knecht bei den Kühen. Christiansen. Wulfsdorf. Gesucht zu Ostern d. J. ein Lehrling für mein Sattler- und Tapeziergeschäft. Bramfeld. H. Plessen.

Gesucht für sofort oder zu Ostern ein Malerlehrling.

M. Artz Ww., Wandsbeck, Lübeckerstr. 111. Medicinal-Tokayer in 1/4, 1/2 und 1/1 Flaschen empfiehlt Ahrensburg. Johs. Spiering.

Erklärung.

Hiermit nehme ich die Aeußerung über Schlachter Timm in Wulfsdorf wegen der Mutter und Tochter zurück. Wulfsdorf. Frau Scharbau.

Berkehrsnachrichten.

Samburg, den 15. März. Weizen fest. Angebotene 122-130 Pf. Holsteiner zu Mk. 184-202, 122-130 Pf. Mecklenburger zu Mk. 185-205, 135-152 Pf. Amerikaner zu Mk. —. Roggen fest. Angebotene Russischer zu Mk. 170-185, Amerikaner Western zu Mk. bis —, 122-130 Pf. Mecklenburger Markt 175-190. Gerste höher. Angebotene Schwarze Meer zu Mk. 132-162, Dänische zu Mk. — bis —, Dölschinger und Mecklenburger zu Mk. —, Oesterreichische zu Mk. 195-225. Saale zu Mk. 225-250. Hafer fest. Holsteiner zu Mk. 174-185, Mecklenburger zu Mk. 174-185, Russischer zu Mk. 170-180. Buchweizen. Französischer zu Mk. —, Holsteiner zu Mk. 145-150 zu notiren. Erbsen, Futter: zu Mk. 162-166, Koch: zu Mk. 190-210 offerirt. Mais, Amerikaner zu Mk. 92-95, Einquantin zu Mk. 115-130 angeboten. Leinöl fest, loco Mk. 47 Br. Rüböl fest, loco Mk. 70 Brief. Petroleum still, loco Mk. 6.80 per Br. März Mk. 6.70 Br.

Witterungs-Beobachtungen.

März	Barometer Stand in mm	Thermometer Stand Grad Reaum.	Wind
15. 9 U. B.	754	+ 3	SO
16. 9 U. B.	759	+ 3	SO
17. 9 U. B.	751	+ 5,2	OSO

Höchste Temperatur am 14. + 8,8 Gr. " " " 15. + 9 " " " " 16. + 9,5 "